

# Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 37.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1899.

XIV Jahrgang

## Aus dem Leben der Gans.

Unter der Ueberschrift: „Die Gans als Botaniker“ veröffentlicht Dr. G. Stieger-Friedenau in der „Natur“ folgende anerkennende Klause:

Man pflügt die Gans, diesem vielseitig nützlichen Hausgeflügel, ein hervorragendes Maß von Dummheit zuzuschreiben; zwar erkennt man die lärmende Wachsamkeit an, indem man sie noch gern als Raubvögel bezeichnet, ist aber im Uebrigen in der Beurtheilung ihrer geistigen Fähigkeiten außerordentlich ungerecht. Dem gegenüber sei ein Einsender gestattet, einige Beobachtungen über die botanischen Leistungen der Gänse mitzutheilen; denn diese Vögel verdienen schon eine Beachtung.

Während die Hühner und auch die Puter im großen Ganzen auf den Schäften, wie man sagt, „aus der Hand“ durch Fütterung gezeigten Weisheits aufgezogen werden, ist die Gans ein ausgesprochenes Selbstthier. In rentabler und geistlicher Weise läßt sie sich nur da aufziehen, wo genügende Graskübeln mit Trankwasser zur Verfügung stehen. Dabei zeigen die Thiere ein gewisses Verständnis für den Wohlgeschmack derjenigen Pflanzen, welche die Menschen für ihren eigenen Verzehr und nicht für die Fütterung eingelegt haben; auch benutzen sie jeden Augenblick die Unachtsamkeit des Gänsehirtens, um hier in ein Weizenfeld, da in ein Roggenfeld oder in einen Röhren- oder Kollardfeld einzufallen und mit unerschütterlichem Eifer ihren Kropf mit der verbotenen Speise zu füllen.

Auf der Weide sagt ihnen am meisten junges Gras verschiedener Art sowie jung aufstehende Unkrautpflanzen aus der Familie der Kumpflüthler zu und der Landwirth benutzt wohl diese Vorliebe, um junge Saaten solcher Pflanzen, die den Gansen unschmackhaft sind, von Unkraut zu reinigen. Im Besonderen ist das die Lupine, die in der ersten Entwicklungszeit ihre oberirdischen Organe nur sehr langsam aufstiehet und dem dahinschliefenden Gänsehirt einen unbedingten Vorsprung gewährt. Hier marschieren die Gänse zwischen den jungen Lupinen-Pflanzen einher und verzehren mit großer Gewissenhaftigkeit alles, was an Quaden, Heberich und willig Sens sich findet, und wenn die Laubblätter der Lupine „sich in Hände reichen“, wie man sagt, also den Boden beschatten, so zieht man die Weidenhänse zurück und braucht nun nicht mehr ein Uebermaß des Unkrauts zu fürchten.

In derselben Weise bewahrt sich die Gans auch in der Reinigung der Serradella-Felder, die noch mehr als die Lupine von Unkraut bedrängt werden. Trotzdem die Blätter dieser Futterpflanze etwas sehr Zartes haben, verschmähen die Gänse diese Blätter und es und zu pflügt ein noch dummes Gänselein eines der jungen Blätter anzubissen, ohne ganze Pflanzen zu vernichten. So hat ein Einsender ein Serradella-Feld etwa 5 Wochen lang von einer kleinen Heerde begutet lassen, bekam dadurch das Feld von Unkraut rein und hatte die Freude, daß die durch Gänsefräße allerwärts zurückgehaltene Serradella nach dem Einkommen des Weizens sehr rasch und üppig zu einer reichen Ernte entwickelte.

Die Gänse wurde dabei von einem einarmigen, alten Mann geleitet, der die Lebensgenüsse seiner Schutzbefohlenen mit der Grundsätzlichkeit händelt hatte und mit großer Gewissenhaftigkeit alles Aemte vollte.

Als einst die Weide knapp wurde, bot er um die Erlaubnis, ein gelbes Sens beflecktes Brochettchen beziehen zu dürfen, und auf die entzückte Entgegung des Verwalters „der Sens sei nicht zum Verzehr für die Gänse geeignet, sondern solle einen Behand bilden, um darnach untergepflügt zu werden“, erklärte er zuversichtlich, daß er eingeleitete gelbe Sens von den Gansen nicht beschädigt werde sollte, er würden nur die zahlreichen Unkrautkräuter dahinschliefen herausfinden. Da unter diesen Kräutern Federich und wilder Sens neben Quaden eine große Rolle spielen, so schien das Versprechen des guten Mannes mehr auf den Wunsch nach guter Weide, als auf Zurechtweisung zu deuten. Es wurde dann aber unter Aufsicht der entzückten Versuch gemacht und zur großen Ueberraschung mußte man zugeben, daß die Gänse den eingeleiteten Sens vollständig vernichtet haben und ihr Geschäft des Unkrautvertilgens mit botanisch unschätzbare Sicherheit ausführten. Das Sensfeld entwickelte sich vorzüglich und das Federich hatte seine gute Weide vollständig vernichtet. Der einarmige Gänsehirt aber nahm das Zugeständnis an, daß er ihn belehrt habe, mit der betrüblichen Erfahrung in plattdeutscher Sprache entgegen: „den wilden Sens zu fressen, das haben die Gänse nicht in ihrem Contrakt“ (und was man nicht im Contrakt hat, wird er natürlich nicht thun).

Sens, wie die Gänse Lupine nicht fressen, lassen sie auch gegen Kräuter der natürlichen Weide mit Sicherheit unberührt; das ist der Werm der Potentilla, anemone, das Gänsekraut, welches an Stellen, die von Gansen für längere Zeit besucht werden, also Trankwasser und Lagerplatz unmittelbar am Hof oder im Dorf, den alleinigen Bestand der Pflanzendecke bildet, indem die übrigen Pflanzen von den Gansen gefressen (oder aber von ihren Auswurfstoffen weggerätet werden). Die Gänseklume hat also den Namen daher, daß die Gänse sie nicht mögen.

## Die Diphtherie des Geflügels

Hauptächlich der Hühner tritt besonders in den Wintermonaten auf, die Thiere unter dem Wechsel der Witterung zu leiden haben und in schlecht gelüftete Ställe zusammengepfercht werden. Immerhin italienisches und ungarisches Geflügel wird, dem „Prakt. Landwirth“, Würzburg, zufolge, am ehesten befallen. Oft bringt ein Transport diese Krankheit schon mit und der ahnungslose Käufer transportiert seinen ganzen Hühnerhof, denn die Krankheit gestaltet sich nicht zur Seuche, deren Verkauf von großer Sterblichkeit begleitet ist. Die Geflügel-Diphtherie ist eine mit Recht gefährliche Infektionskrankheit, die sich durch Reizung der Luftwege (Nasen, Luftröhre, Kehlkopf) und des Darms kennzeichnet. Die Uebertragung geschieht sowohl direkt, als auch durch die Luft, denn der Erreger ist ein Spaltkeim. Ähnlich wie bei der Diphtherie des Menschen, mit der aber die Geflügel-Diphtherie nichts gemein hat. Die Krankheitserscheinungen variieren, je nachdem ein Körpertheil zunächst befallen wird, sehr ver-

schieden aus. Auffällig ist zuerst die verminderte Fresslust, das traurige, schlafende Herumhocken und die Lichtscheu der Hühner. Der Rachen und die Kehlkopf werden bläulich, blaß und kalt, das Gefieder gestäubt, das Eierlegen hört auf und der Körper magert rasch ab. Zuerst tritt gewöhnlich Katarrh ein, wobei heller Schleim aus dem Schnabel fließt, und öfters Niesen stattfindet, dann ist Heiserkeit, erschwertes Athmen mit Luftmangel, wobei die Thiere den Schnabel offen haben und ein eigenartiger Ton hörbar wird, die nächste Folge. Das ist der vielfach bekannte Pips, Pips der Hühner. Nun ist es schon höchste Zeit, denn bald wird der Schleim gelb und die Rachen- und Kehlkopfhaut mit käsigen, gelblichen Belegen bedeckt, die fest anhaften und bei der Wegnahme eine blutende Geschwürswunde hinterlassen. Die Nasenöffnung wird dabei vollständig von diesen Wucherungen verstopft. Die Entzündung ergreift im weiteren Verlauf die Augen, der Lidrand entzündet sich, die Augen werden geschwollen, sondern Eiter ab, der Alles verklebt und beschmutzt und schließlich Blindheit verursacht, wenn das Thier überhaupt noch davon kommt. Die Wucherungen treten auch im Kehlkopf und der Halsröhre auf, vergrößern die Scherathmungsweite und verursachen schließlich den Erstickungstod des Thieres. Bei langer Dauer ist die diphtherische Entzündung des Darms eine weitere Ausdehnung der Krankheit, die sich durch starke blutige Durchfälle kennzeichnet. Die Heilung resp. Behandlung der Krankheit ist wenig Erfolg versprechend. Das beste Mittel ist das Messer und strenge Desinfektion der Ställe, Futtergefäße und Laufställe. Die Thiere müssen verbannt oder tief vergraben werden. Ein gereinigtes Gänse bleibt zeitweilig schwächlich und eine feste Gefahr für den übrigen Bestand. Der vernünftige Jäger wird deshalb mit der Behandlung sich nicht abgeben, sondern sie auf die vorerwähnten Maßregeln ausdehnen. Anfanglich ist strenge Isolierung der kranken Hühner, warmer Stall, Weichfutter und Desinfektion hinreichend, der Seuche Einhalt zu thun. Verabreichung von Schmierseife, Bepinseln der Rachenpartie mit einer Lösung von hypermangan-saurem Kali oder reiner Litronensäure, Verfüllen von Wunden aus feingehacktem Knoblauch, Jodtinktur, etwas Pfeffer und Butter, Fett oder Schmalz, ferner kleine Speckwürfel, ferner ein Löffel Olivenöl, sowie ein ruhiges Stillsitzen auf 1 Liter Trinkwasser sind die gebräuchlichsten Hilfsmittel, die einen mehr oder minder guten Erfolg aufweisen.

## Allerlei Praktisches.

**Küchen-Kräuter.** Darunter versteht man solche Pflanzen, die dem Genuß ihres stark aromatischen Geschmacks zur Würze der Speise dienen. Eine sehr beliebte Gewürzpflanze ist der „Estragon“. Die Blätter und die jungen Stengel werden als Zuthat zu Saucen, Salat, zum Einmachen von Gurken etc. verwendet. Der Estragon ist ausdauernd; man vermehrt ihn durch Theilen des Wurzelstockes Anfangs Herbst. Er verlangt im Winter Bedeckung. Der Garten-salbei ist ebenfalls ein vielseitig verwendung findendes Küchenkraut und wird außerdem noch in der Apotheke gebraucht. Man pflanzt ihn in so sonniger Lage in Abstand von 50 Centimetern. Vermehrt wird der Salbei durch Samen, Ableger oder Theilung. — Das grüne und getrocknete Kraut des ausdauernden Bohnen- und Pfefferkrautes dient als Würze bei Schmittbohnen und für Würste. Vermehrt wird es durch Theilung der Stöcke. — Auch das Kraut der „Reishe“ wird manchen Speisen zugefügt. Die Blätter geben getrocknet einen guten Thee, durch Destillation gewinnt man den bekannten Reissengeist. — Die vielseitige Verwendung des „Thymians“ ist bekannt; er kann durch Samen oder Theilung vermehrt werden. — „Beifuß“ wächst leicht aus Samen und ist eine treffliche Bratenwürze. Auch der „Rosmarin“, der als Zierpflanze beliebt ist, kann als Gewürzpflanze in der Küche verwendet werden. Vermehrung durch Stecklinge. Zu bemerken ist, daß von jeder Sorte einige Pflanzen genügen und man die Gewürzkräuter nicht etwa gleich beliebig anbauen muß.

**Der Alee-Wurzelstöcker.** Dieser Feind der Alee-Weder ist ein Pilz, der den botanischen Namen *Rhizoctonia violacea* Zulf. führt. Er kommt besonders an den Wurzeln der Luzerne und des Rothklee vor und bringt die Pflanzen zum Absterben. Es ist in solchen Fällen ein Umgraben der versauften Stellen anzuurathen. Die kranken Pflanzenreste werden verbrannt und die umgegrabenen Stellen mit Asche bedeckt, die dem Pilze mehr Widerstand bietet. Anseht. Man hat auch, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg schreibt, beobachtet, daß sich dieser Pilz auf Kartoffeln übertragen habe. Das Mycelium dieses Pilzes gleicht einer violetten Spinnweb. Sein Aussehen ist nicht allzu häufig, aber es empfiehlt sich doch, aufzupassen und im Falle des Auftretens energisch zu handeln.

**Einfluß der Bullen auf die Milchergiebigkeit.** Die Bedeutung der Vaterschaft für die Verbesserung der Nachzucht wird vielfach noch zu wenig gewürdigt. Während die guten Eigenschaften eines Stieres sich hunderte von Malen auf die Nachkommen vererben können, ist die Vererbung der Eigenschaften einer Kuh auf verhältnismäßig wenig Exemplare beschränkt. Mehrfach ist schon darauf hingewiesen worden, daß es zur Erzielung besonders milchergiebigster Kühe unerlässlich ist, daß der Bulle monogam in einer Anzahl von Generationen von besonders milchergiebigsten Kühen abstammt. Welch großes Gewicht diesem Punkte beizulegen ist, zeigt uns täglich die bekanntlich auf sehr hoher Stufe stehende schweizerische Rindviehzucht. So hat z. B. erst kürzlich der Verband schweizerischer Braundviehzucht-Vereinigungen beschlossen, Erhebungen über die Milchergiebigkeit derjenigen hervorragenden weiblichen Thiere zu veranstalten, von welchen die Stierlöhner zur Aufzucht bestimmt sind. Bei der Erhebung bezw. Prüfung sind u. a. folgende Bedingungen vorgeschrieben: Es werden nur Ammelungen von prämierten oder hochprämiierten weiblichen Thieren angenommen. — Wird das angemeldete Thier ein lebensfähiges, gut gebautes Stierfälsch, so ist dessen Geburt sofort durch zwei unabhängige Zeugen zu bestätigen und dieselbe innerhalb 3 Tage dem Geschäftsführer anzuzeigen, worauf das Thier mit der Ohrmarke versehen wird. — Erhebungen bezüglich der Milchergiebigkeit des Mutterthieres werden durch einen Controleur halbmönllich gemacht.

Derselbe hat die Quantität festzustellen und bezw. Ermittlung der Qualität Proben zu entnehmen. Außerdem muß der Besitzer halbmönllich die Milchmenge ermitteln. — Die Fütterung der unter Prüfung stehenden Mutterthiere ist dem Besitzer freigestellt. Er ist jedoch verpflichtet, über die Quantität, Qualität, Zubereitung der Futtermittel und die Art der Verfütterung sowie über den Zeitpunkt des Trächtigwerdens genauen schriftlichen Aufschluß zu geben. — Die Prüfung dieser „Stiermütter“ beginnt 10 Tage nach dem Kalben und dauert, bis die Thiere wieder trocken seien, längstens aber 1 Jahr. — Das Endergebnis der Erhebung wird bekannt gemacht und den auf den Zuchthiermarkt gebrachten Stierfälschern ein Prämienzuschlag von 50 — 100 Mt. gewährt. — Das vorstehend beschriebene Verfahren erfordert selbstverständlich eine Ansammlung von Arbeit; die Erfolge bezw. die für gute Zuchthiere in der Schweiz gezahlten Preise entsprechen aber auch dieser Arbeit.

**Vorbeugung gegen das Erfrieren und Faulen** des Winterkrautes und Winterfalses. Wie oft hört man im Frühjahr die Klage, daß die auf dem Felde überwinterten Gemüße- und Salatfrüchte im Januar und Februar noch gut und gesund aussehn, im März dagegen verfaulen und die Frage: Wie kommt es, daß im März die Sehlänge faulen und wie kann dem vorgebeugt werden? Wenn eine Pflanze gefriert, so kann sie sich bei langsamem Aufthauen wieder erholen, erfriert aber dieselbe, so ist es natürlich vorbei. Und hier muß eben der Gärtner so vorbeugen, daß die Pflanzen nur ge- und nicht erfrieren. Wie unterscheidet man aber Ge- und Erfrieren? So lange das in den Pflanzengellen befindliche Protoplasma nicht zu Eis erstarrt, was selten bei gemäßigter Wintertemperatur erfolgt, so lange ist die Pflanze nur ge- und nicht erfroren. Wie erfolgt denn das Gefrieren? Der Pflanzengelle ist bekanntlich aus Zellen zusammengefaßt, die Zellen enthalten außer dem Protoplasma noch andere Substanzen, insbesondere den Zellsaft; tritt nun langsam Kälte in die Zellen ein, so tritt ein Theil des Wassers des Zellstoffes aus den Zellen heraus, diese gleichen sich zusammen, das Wasser gefriert außerhalb des Zellraumes. Wird nun das spätere Aufthauen langsam vor sich gehen, so wird meistens das Wasser wieder in die sich ausdehnende Zelle eintreten, bezw. wieder von ihr aufgesaugt werden. Wenn aber durch plötzliche Wärme das Eis rasch aufthaut, wie es im Frühjahr durch plötzliche Hervorkommen der schon mehr und stärker erwärmenden Sonnenstrahlen vorzukommen kann, so kann das aus den Zellen ausgetretene Wasser, weil es zu Eis geworden, nicht schnell in die Zellen zurücktreten, da es erst aufthauen muß. Während des Aufthauens verunstaltet ein Theil des Wassers, die Zelle fällt sich nicht, sie stirbt ab, da sie auch von den gefrorenen Wurzeln kein Wasser sofort erhalten kann. Mittlerweile hat die Sonne eine stärkere Wirksamkeit erlangt; die heißen Strahlen entziehen den oberirdischen Theilen eine Menge Wasser, das aber schon verunstaltet ist, bevor die allmählich aufthauenden Wurzeln in der Lage wären, Wasser zuzuführen, sie müssen zu Grunde gehen. Um diesem vorzubeugen, schütten wir die Pflänzlinge gegen die Strahlen der aufgehenden Sonne durch Beschatten, indem wir die Pflanzen im Herbst in Gruben setzen und auf der Südseite eine kleine Mistlage dämmartig auflegen. Im Nothfalle kann man auch, um die Wasserverdunstung zu verhindern, die Pflanzen bei Sonnenaufgang mit kaltem Wasser begießen, doch wird der meistens nasse Boden dadurch noch kälter und nasser.

## Marktbericht für den Regler-Bezirk Wiesbaden.

**Fruchtpreise.** Mitgeteilt von der Preisnotirungskommission der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 4. Dezember, Nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr. Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Mt. 15.50 bis 15.50, Roggen, hiesiger, Mt. 15.25 bis 15.25, Gerste, Wies und Pfläzer (neue) Mt. 17. — bis 17.25, Wetterauer Mt. 15.75 bis 16. —, Hafer, hies. Mt. 14.00 bis 14.25, Raps, hies. Mt. — bis —, — Heu und Stroh (Notirung vom 1. Dez.). Heu (neues) 5.50 bis 5.50 Mt., Roggenstroh (Langstroh) 3.50 bis 4.50 Mt., Weizenstroh, in Ballen gepreßt 0.00 Mt.

**Preisanzeige.** Die Preise werden in der Woche vom 3. bis 9. Dezember betragen (je nach Qualität): Weizen bis Mt. 16.40, Roggen bis Mt. 16. —, Hafer bis Mt. 14.80, Heu bis Mt. 5.40, Stroh bis Mt. 3.40 für 100 Kilo.

**Preis.** 2. Dez. Nassauer Rothweizen 15.25 bis 15.50 Mt., Roggen, 14.66 bis 15.20 Mt., Gerste 14.61 bis 15.38 Mt., Hafer 13.80 bis — Mt., Raps — bis — Mt.

**Maunheim.** 4. Dez. Amtliche Notirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfläzer 15.50 bis — Mt., Roggen, pfläzer 15.75 bis — Mt., Gerste, pfläzer 16.50 bis 17. — Mt., Hafer, hiesiger 14. — bis 14.50 Mt., Raps 25.00 bis — Mt.

**Frankfurt.** 4. Dez. Der heutige Viehmarkt war mit 390 Ochsen, 31 Bullen, 770 Kühen, Rindern und Stieren, 201 Ferkeln, 50 Hammeln, — Schaffeln, 3 Hiere, — Ferkeln, 1467 Schweinen besetzt. Die Preise hielten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 68—70 Mt., b. junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 65—67 Mt., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 60—62 Mt., d. gering genährte jeden Alters — Mt. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 55—57 Mt., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 53 Mt., c. gering genährte 50—52 Mt. Kühe und Ferkeln (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes 61—62 Mt., b. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 55—58 Mt., c. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkeln (Stiere und Rinder) 40—44 Mt., d. mäßig genährte Kühe und Ferkeln (Stiere und Rinder) 33—35 Mt., e. gering genährte Kühe und Ferkeln (Stiere und Rinder) 30 bis 32 Mt. Bezahlt wurde für 1 Bund: Rinder: a. feinste Rast (Boll. Rast) und beste Sauglöhner (Schlachtgewicht) 76—80 Pfg., (Lebendgewicht) 46—48 Pfg., b. mittlere Rast und gute Sauglöhner (Schlachtgewicht) 70—72 Pfg., (Lebendgewicht) 41—43 Pfg., c. geringe Sauglöhner (Schlachtgewicht) 57—60 Pfg., (Lebendgewicht) 40 bis 42 Pfg., d. ältere gering genährte Rinder (Ferkeln). — Schafe: a. Nasslämmer u. jüngere Nasslämmer (Schlachtgewicht) 59—61 Pfg., b. ältere Nasslämmer (Schlachtgewicht) 44—48 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Werkzeuge) (Schlachtgewicht) 38—42 Pfg., d. Schafe: a. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1<sup>1/2</sup> Jahren (Schlachtgewicht) 54 Pfg., (Lebendgewicht) 41 bis 42 Pfg., b. fleischig (Schlachtgewicht) 53 Pfg., (Lebendgewicht) 40 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Saanen und Ober. (Schlachtgewicht) 40—42 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 40—42 Pfg. Die Preisnotirungskommission.



# Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Alleiniges officielles Publikationsorgan des Magistrats der Stadt Wiesbaden.

Nr. 284.

Dienstag, den 5. Dezember 1899.

XIV. Jahrgang.

## Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

### Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 7. Decbr. er., Vormittags 11 Uhr,** werden die nachbezeichneten städtischen Grundstücke als:

1. Nr. 8159 des Lagerb. 12a 29,50 qm Acker „Alein-hainer“ 3r Gew. zw. der Domäne und einem Weg.
2. Nr. 4225 des Lagerb. 12a 45,75 qm Acker „Hinterm Haingraben“ 2r Gew. zw. Wilhelm Bind und Karl Schmidt und Karl Scheffel 1618 in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, auf unbestimmte Zeit verpachtet.

Wiesbaden, 29. November 1899.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Nachdem das Statut der Buchdrucker-Zwangs-Innung für den Bezirk der Kreise Oberwesterwald, Westerburg, Unterwesterwald, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Wiesbaden-Stadt und Land, Untertaunus und Höchst a. M. die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden hat, werden diejenigen, welche innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden in den vor- genannten Kreisen das Buchdrucker-Gewerbe als stehendes Gewerbe selbstständig betreiben zu einer Versammlung be- rufen auf

**Sonntag, den 17. Dezember er. Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr, im Hotel zur alten Post (oberer Saal) in Limburg a. d. L.**

### Tagesordnung:

Konstituierung der Innung und Wahl des Innungs- vorstandes sowie thunlichst auch der Inhaber der übrigen Innungsämter.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen darf unter Hin- weis auf die Strafbestimmung in § 21 des Statuts er- wartet werden.

Wiesbaden, den 30. November 1899.

Der Magistrat.

1633

J. B.: E. Viefel.

### Wahlen zur Handwerkskammer betr.

Gemäß § 6 der Wahlordnung für die Handwerks- kammer zu Wiesbaden vom 14. August lt. J. wird das von der unterzeichneten Behörde aufgestellte Verzeichniß über diejenigen Wahlkörper, die ihren Sitz im Gemeindebezirk Wiesbaden haben, in der Zeit vom 6. bis incl. 13. December er., von Vormittags 8<sup>1/2</sup> bis Mittags 1 Uhr im Rathhause Zimmer No. 3 öffentlich ausgelegt.

Wir weisen darauf hin, daß etwaige Beschwerden binnen 14 Tagen vom Beginn der vorbezeichneten Aus- legungsfrist ab gerechnet bei der unterzeichneten Stelle an- zubringen sind.

Wiesbaden, den 28. November 1899.

Der Magistrat.

J. B.: Mangold.

### Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners Georg Beifler, geb. 22. 6. 1849 zu Hechtsheim,
2. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
3. des Glasergehilfen Karl Böhufe, geb. 31. 3. 1867 zu Eberfeld,
4. des Schneiders Theodor Böttcher, geb. 28. 11. 1857 zu Hohendodeleben,
5. der ledigen Katharine Christ, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod,
6. der ledigen Sprachlehrerin Johanna Frihe Georgine Deunemann, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt a. M.
7. der ledigen Margarethe Dreisher, geb. 1. 7. 1862 zu Fulda,
8. der ledigen Lonije Ernst, geb. 3. 5. 1868 zu Wies- baden,
9. des Justallateurs Emil Färber, geb. 28. 11. 1858 zu Weilmünster,
10. des Schreibers Theodor Philipp Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Weinbach,
11. der ledigen Anna Kausch, geb. 25. 2. 1876 zu Wiesbaden,
12. der ledigen Elisabeth Kimmes, geb. 6. 11. 1863 zu San Vipschheim,
13. des Kreisfeldretärs a. D. Karl Lang, geb. 2. 3. 1847 zu Hadenbürg, und dessen Ehefrau Mathilde, geb. Ebel, geb. 18. 8. 1851 zu Viebrich,
14. des Tagelöhners Karl Reichterhoff, geb. 1. 3. 1867 zu Hadamar,
15. des Tändlers Jakob Menfert, geb. 4. 1. 1863 zu Döringheim,
16. des Tagelöhners Johann Rens, geb. 28. 1. 1867 zu Lahr,
17. des Maurergehilfen Karl August Schneider, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
18. des Schreinergehilfen Heinrich Schohe, geb. 8. 10. 1858 zu Klein-Ostheim,
19. des Musikers Johann Schreiner, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
20. der ledigen Lina Simons, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger,
21. der Köchin Katharine Stöppler, geb. 7. 5. 1874 zu Ennerich,
22. des Bierbrauers Johann Bapt. Zapp, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.
23. der Dienstmagd Anna Regina Volz, geb. 7. 10. 1872 zu Jüdlingen.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1899.

1630a

Der Magistrat.

J.-Nr. 10803 III

Armen-Verwaltung: Mangold.



## Natural-Verpflegungsstation.

Bei dem herannahenden Winter sind viele unserer Mitmenschen mannigfachen Entbehrungen ausgesetzt; mit am härtesten werden dadurch die „armen Wanderer“ betroffen, die jetzt in der Fremde von Ort zu Ort ihre Beschäftigung suchen müssen.

Nun naht das liebe Weihnachtsfest, an dem jeder gerne die Seinen mit einer Gabe erfreut.

Um unsere Anstalt in den Stand zu setzen, um die Weihnachtszeit den bei uns verpflegten Wanderern, welche fern vom Heimathhaus dem Erwerb nachgehen müssen, ein kleines, nützliches Geschenk (Bekleidungsstücke, Schuhwerk etc.) zukommen zu lassen, richten wir an alle edlen Menschenfreunde die herzlichste Bitte, uns durch Zuwendung von Baarmitteln oder Bekleidungsgegenständen gütigst zu unterstützen.

Gaben nehmen entgegen der Hausvater Sturm (Evangelischer Vereinshaus) und die Unterzeichneten.

Wiesbaden, den 1. Dezbr. 1899.

Der Vorstand der Naturalverpflegungsstation:

Der Vorsitzende:

H e ß

Bürgermeister,

Rathhaus, Zimmer 49.

Der Kassirer:

C. H e n s e l.

Kaiser Friedrich-Ring 96.

(Ecke d. Oranienstr.)

Der Schriftführer:

M a n g o l d, Beigeordneter.

Rathhaus, Zimmer 10.

1636

### Bekanntmachung.

Die Verabreichung von **Wurfsuppe** an Arme findet vom **Montag, den 11. Dezember** ab bis auf Weiteres an Wochentagen jeden Abend von 7 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in dem **Wirthshaus, Bleichstraße 1**, statt. Es werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs Empfangnahme derselben zu der bestimmten Zeit dafelbst einfinden.

Wiesbaden, den 2. Dezbr. 1899.

Die Ausgabestelle.

### Bekanntmachung.

**Dienstag, den 5. d. M. Nachmittags 3 Uhr** werden in dem Hause Bleichstr. Nr. 1 part. links verschiedene Mobiliargegenstände (Tische, Stühle, Schränke, Uhren, Bilder etc. etc.) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 1. Dezbr. 1899.

Der Magistrat — Armenverwaltung.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß hier an den Sonntagen in den letzten vier Wochen vor Weihnachten, in allen Zweigen des Handels- und Gewerbes eine Verlängerung der Beschäftigungszeit und zwar an den ersten beiden Sonntagen von 3—7 und an den letzten beiden Sonntagen von 3 bis 8 Uhr Nachmittags zugelassen worden ist.

Die betreffenden Sonntage fallen in diesem Jahre auf den 3., 10., 17. und 24. Dezember.

Wiesbaden, den 20. November 1899.

Der Polizei-Präsident.

R. Prinz von Ratibor.

### Bekanntmachung.

Nachstehend wird der § 1 des Gemeindebeschlusses vom 29. Mai 1893, in der durch die Beschlüsse des Gemeindevorstands vom 6. und des Bürgerausschusses vom 21. November 1890, sowie des Bezirksausschusses vom 2. Dezember 1890 genehmigten veränderten Fassung, mit dem Bemerkten zur Kenntniss gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1889 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft werden.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Ochsen, Stieren, Kühen, Kälbern, Schweinen, Rälbern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewerbsmäßig, als das nicht gewerbsmäßig betriebene Schlachten, nur in der städtischen Schlachthausanlage vorgenommen werden. Ausnahmeweise kann nur den Bewohnern entlegener Gehöfte z. B. Abamsthaler Hof, Fasanerie, Platte u. A. auf besonderen Antrag durch den Gemeindevorstand gestattet werden, das Schlachten für ihren Bedarf (Hauschlachten) auf dem Gehöfte vorzunehmen.

Wenn ein Thier (Satz 3 des § 1) außerhalb der Schlachthausanlage durch Weinbruch, Lähmung, schwere Erkrankung zum Schlachten unfähig geworden und der Transport zu Wagen unausführbar ist, so kann dasselbe, wenn ein approbierter Thierarzt die Nothwendigkeit einer sofortigen Abschachtung bescheinigt, in dem Gehöft getödtet und die Ausschachtung vorgenommen werden. Von der erfolgten Schlachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung über die Nothwendigkeit der sofortigen Abschachtung der Schlachthausverwaltung und dem Accise-Inspektor alsbald Anzeige zu erstatten. Das geschlachtete Thier einschließlich der Eingeweide muß bis zur Ankunft des Schlachthaus-Direktors oder dessen sachverständigen Vertreters aufgehoben werden, welcher nach stattgehabter Besichtigung über die Verwendbarkeit des Fleisches entscheidet, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthause stattgefunden hätte.

Wiesbaden, den 1. Dez. 1899.

Der Magistrat.

1633

### Bekanntmachung.

In der Polizei-Verordnung vom 12. März 1884, 13. Mai und 29. August 1893 ist u. A. Folgendes bestimmt:

§ 1. Montags, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet in der Schlachthaus-Anlage und zwar auf dem Platze zwischen dem Groß- und Kleinviehstalle daselbst, Viehmarkt statt. Fällt auf einen dieser Tage ein gesetzlicher Festtag, so wird der Viehmarkt an dem darauf folgenden Tage abgehalten.

§ 3. Der Viehmarkt für Großvieh beginnt um 11.30 Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (exkl. Zuchtschweine) um 11 Uhr Vormittags und derjenige für Zuchtschweine um 8 Uhr Morgens.

§ 4. Bis zum Schluß des Marktes ist der Verkehr mit Vieh allein auf die Schlachthaus-Anlage beschränkt. In der Stadt oder der Stadtgemarkung ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh untersagt.

Ebenso ist der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthaus-Anlage verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Handelsleute auch unter sich keinen Viehhandel betreiben.

§ 5. Nach Schluß des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht es Jedem frei, das auf dem Markt aufgetriebene Vieh dorten ferner feilzuhalten und dasselbe mit Ausnahme des in § 6 gedachten Schlachtviehes zum Verkaufe oder Tausche in die Stadt zu verbringen.

§ 6. Die Viehhändler dürfen Schlachtvieh nur in der Schlachthaus-Anlage verkaufen. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke des Verkaufs oder Tausches in die Stadt zu bringen.

§ 9. Auf den Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles zum Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Beschau (sfr. § 17 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880).

§ 11. Sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, werden Uebertretungen dieser Vorschriften mit Geldbuße bis zu 9 M. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 1. Dez. 1899.

Der Magistrat.

1634

### Bekanntmachung.

#### betreffend den Andreasmarkt.

Während des diesjährigen Andreasmarktes vom 6. Dezember mittags bis zum 8. Dezember abends wird die Rheinstraße von der Kirchgasse bis zum Kaiser-Friedrich-Ring und der Kaiser-Friedrich-Ring für den Fuhrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 15. November 1899.

Der Polizei-Präsident.

Karl Prinz von Ratibor.

Vorstehende Bekanntmachungen werden hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1899.

Der Magistrat.

J. B.: H e ß.

### Verdingung.

Die Lieferung und Aufstellung von 4 **Tornado- und 1 Latrine-Closet** nebst den dazu gehörigen Nebenarbeiten im **städtischen Badhaus „zur Rose“** soll verdingen werden.

Die Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathhause Zimmer No. 70 eingesehen, die Ver-



dingungsunterlagen im Zimmer No. 57 gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.  
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 12. Dezbr. 1899, Vormittags 12 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.  
Zuschlagsfrist: 2 Wochen.  
Wiesbaden, den 4. Dezember 1899.  
Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.  
Der Oberingenieur: **Frensch.**

### Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen. Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von ca. 515 lfd. m Betonrohr-Kanalstrecken des Profils 30/20 cm 1) in der **Lugemburgerstraße**, zwischen Herderstraße und Kaiser Friedrich-Ring; 2) in der **Straße südlich und östlich des neuen Marktplatzes**; 3) in der **ersten Parallelstraße nördlich der Lugemburgerstraße**, zwischen Herderstraße und Kaiser Friedrich-Ring; 4) in der **verlängerten Riehlstraße**, zwischen Herderstraße und Kaiser Friedrich-Ring; 5) in der **Riehlstraße**, zwischen Karlstraße und Herderstraße sollen verdingt werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 58a eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer 57 gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.  
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 12. Dezember 1899, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.  
Zuschlagsfrist: 2 Wochen.  
Wiesbaden, den 27. November 1899.  
Der Oberingenieur: **Frensch.**

### Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 76 Meter langen Betonrohr Kanalstrecke des Profils 45/30 cm in der **verläng. Vertramstraße** westlich vom Bismardring sollen verdingt werden.  
Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 58a eingesehen, die Verdingungsunterlagen in Zimmer 57 gegen Zahlung von —,50 M. bezogen werden.  
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 19. Dez. 1899, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.  
Zuschlagsfrist: 2 Wochen.  
Wiesbaden, den 4. Dezember 1899.  
Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.  
Der Oberingenieur: **Frensch.**

### Dienstboten-Abonnement.

Das Abonnement für Verpflegung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhause besteht auch für das Jahr 1900 fort, und der Beitrag mit 6 Mark für jeden Dienstboten wird für das kommende Kalenderjahr bei den neu angemeldeten und den seitherigen Abonnenten von Mitte Dezember cr. ab durch unseren Kassensboten erhoben, wenn das Abonnement von den betreffenden Herrschaften bis dahin nicht abgemeldet wird. Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherrschaft Gelegenheit zu geben ihre den Dienstboten gegenüber bestehende **gesetzliche Verpflichtung zur unentgeltlichen Gewährung vollständiger Kur und Verpflegung bis zur Dauer von 6 Wochen** gegen Zahlung des angegebenen Beitrags abzulösen und dem Krankenhause zu übertragen. Es sollte im eigenen Interesse Niemand versäumen, von unserer Einrichtung Gebrauch zu machen, zumal in unserer Anstalt **jeder Kranke ohne Rücksicht auf den Charakter seines Leidens** sofort Aufnahme finden kann. Zur **ambulant** Behandlung der abonnierten Dienstboten, welche keiner besonderen Pflege

bedürfen, findet eine Sprechstunde täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags im städtischen Krankenhause statt und zwar eben, falls unentgeltlich, jedoch ausschließlich etwa notwendiger Arzneimittel. Personen welche im Gewerbebetrieb beschäftigt und demgemäß zur Ortskranken-Kasse anzumelden sind, werden zum Abonnement nicht angenommen. Die Abonnementbedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung offen, können den Interessenten aber auch auf Wunsch zugestellt werden.

Wiesbaden, den 24. November 1899.

Städtische Krankenhaus Verwaltung.

### Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 26. November bis einschl. 2. Dezember 1899.

	S.Pr.	R.Pr.	S.Pr.	R.Pr.
I. Fruchtmarkt.	M 3	M 3		
Hafer per 100 Kil.	14 60	12 80	Ein Huhn	2 — 1 60
Stroh " 100 "	4 —	3 20	Ein Feldhuhn	— — —
Heu " 100 "	6 60	6 —	Mal p. Kg.	3 40 2 80
II. Viehmarkt.			Hecht " "	2 40 1 60
Ochsen I. D. 50 R.	70 —	68 —	Backfische " "	— 70 — 40
II. " "	66 —	64 —	IV. Brod und Mehl.	
Rübe I. " "	64 —	60 —	Schwarzbrod:	
II. " "	54 —	50 —	Bangbrod p. O., Kg.	— 16 — 13
Schweine p. Kil.	1 06	1 —	p. Laib	— 52 — 42
Kälber " "	1 60	1 20	Rundbrod p. O., Kg.	— 14 — 13
Lamm " "	1 30	1 26	p. Laib	— 45 — 40
III. Viehalienmarkt.			Weißbrod:	
Butter p. Kg.	2 30	2 10	a. 1 Wasserwed	— 3 — 3
Eier p. 25 St.	2 25	1 50	b. 1 Milchbrodchen	— 3 — 3
Handkäse, 100 "	8 —	7 —	Weizenmehl:	
Kabrittskäse 100 "	6 50	3 —	No. 0 p. 100 Kg.	30 50 29 —
Erlartoffeln 100 R.	5 —	4 —	No. I " 100 "	27 50 26 —
Kartoffeln p. Kg.	— 7 — 6		No. II " 100 "	26 50 24 50
Zwiebeln " "	— 16 — 14		Roggenmehl:	
Zwiebeln " 50 "	5 — 4 50		No. 0 p. 100 Kg.	25 50 24 50
Blumenkohl p. St.	— 40 — 10		No. I " 100 "	23 — 22 —
Kopfsalat " "	— 18 — 16		V. Fleisch.	
Grüne Bohnen p. Kg.	— — —		Ochsenfleisch:	
Wirsing " "	— 12 — 10		v. d. Keule p. Kg.	1 52 1 44
Weißtraut " "	— 5 — 4		Bruchfleisch	1 36 1 28
Weißtraut pr. 50 Kg.	1 70	1 60	Rub- o. Rindfleisch	1 36 1 32
Rothtraut p. Kg.	— 14 — 12		Schweinefleisch	1 50 1 40
Weiße Rüben " "	— 12 — 10		Kalb- " "	1 60 1 40
Weiße Rüben " "	— 16 — 10		Lammfleisch	1 40 1 20
Kohlrabi, obererb.	— 18 — 16		Schafffleisch	1 — 1 —
Kohlrabi " "	— 10 — 5		Dörrfleisch	1 60 1 60
Grün-Kohl " "	— 12 — 10		Solperfleisch	1 40 1 40
Römisch-Kohl " "	— — —		Schinken	2 — 1 84
Trauben " "	2 — 1 —		Speck (geräuchert)	1 84 1 80
Apfel " "	— 50 — 20		Schweine-schmalz	1 40 1 30
Birnen " "	— 70 — 28		Nierenfett	1 — 80
Zwetschen " "	— 40 — 24		Schwartenmagens(fr.)	2 — 1 60
Kastanien " "	7 — 5 50		(geräuch.)	2 — 1 80
Eine Gans	3 — 2 80		Bratwurst	1 80 1 60
Eine Ente	— 70 — 60		Fleischwurst	1 60 1 40
Eine Taube	1 80 1 40		Leber-u. Blutwurst fr.	— 96 — 96
Ein Hahn			" "geräuch.	2 — 1 80

Wiesbaden, den 2. Dezember 1899.

Das Accise-Amt: **Rebrung**

### Fremden-Verzeichniss.

vom 4. Dezember 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

<b>Hotel Agir.</b>	<b>London</b>	<b>Eropriaz.</b>	<b>Köln</b>
Salaman, Oberstlt.		Häber, Fa'rk.	Dahlheim
<b>Bahnhof-Hotel.</b>		Gerhard, Kfm.	Karlsruhe
Lienmann, Kfm.	Mannheim	Müller, Kfm.	Nürnberg
Oriay, Rent.	Amsterdam	Brek, Kfm.	Hannover
v. Saldern, Frl.	Berlin	Thiele	
<b>Hotel Bellevue.</b>		<b>Dr. Gierlich's Curhaus.</b>	
Altgelt m. Fam.	Buenos-Aires	Mohr, Fr. Forstmeist.	Koblenz
<b>Hotel Dahlheim.</b>		<b>Hamburger Hof.</b>	
Brogstetter, Kfm.	Almweiler	Ullmer, K m.	Mannheim
<b>Hotel Einhorn.</b>		<b>Hotel Hoppel.</b>	
Förster, Direkt.	Elberfeld	Brand, Kfm.	Mannheim
Lippe, Kfm.	Hamburg	Schmaus, Kfm.	Darmstadt
Müller, Kfm.	Frankfurt	Kling, Kfm.	Heidelberg
Vatter, Kfm.		Faust, Kfm.	Koblenz
Meier, Kfm.	Zürich	<b>Hotel Hebenzollern.</b>	
Lüten, Kfm.	Bingen	Tindal, Frl.	Amsterdam
<b>Eisenbahn-Hotel.</b>		Chrotinje, Fr.	
Dahlen, Apoth. m. Fr.	Köln	Zimmermann, Frl.	
<b>Hotel Engel.</b>		<b>Hotel Kaiserhof.</b>	
Kreich, Rittergutspächter	Liebenow	Langen	Köln
<b>Englischer Hof.</b>		Kempe m. Fr.	Posen
Feist, Kfm.	Köln	Tuchmann	Frankfurt
Wasserzug, Kfm.	Berlin	<b>Hotel Karpfen.</b>	
		Kraut, Kfm.	Karlsruhe



**Goldenes Kreuz.**  
Kessmönz, Kyritz  
Schnebach, Fr. Frankfurt  
Badhaus zur Goldenen Krone.  
Wollner, Kfm. Berlin  
Hotel Metropole.  
Goldstadt m. Fam. Oldenburg  
Hagen, Fabrikbes. m. Fr. Köln  
Gamm, Kfm. m. Fr. Metz  
Hotel Minerva.  
Bartels, Fr. Gen.-Konsul m.  
Tocht. Paris  
Hassauer Hof.  
Lachmann, Fr. Dr. Berlin  
v. Moser, Leg.-Sekret. m. Fr.  
Stuttgart  
Frowein m. Fr. Elberfeld  
Hotel National.  
Dappermann, Ingen. Hamburg  
Dieckhoff, Ingen. Köln  
Dieckhoff, Ingen. Hamburg  
Nonnenhof.  
Theile, Kfm. Sindelfingen  
Auweiler, Kfm. Elberfeld  
Grabowsky, Kfm. Altona  
Pfälzer Hof.  
Becker, Frl. Kreuznach  
Richardt, Kfm. Dinstadt  
Kessler, Dr. m. Fr. Basel  
Promenade-Hotel.  
Nürnberg, Kfm. Frankfurt  
Quisisana.  
v. Bernstorff, Graf Potsdam  
Salamon, Fr. m. Schwest. Hamburg  
Rhein-Hotel.  
v. Müller, Rent. Hannover  
Neumann, Frankfurt  
Scheffel  
Weisses Ross.  
Pinkert, Fr. Stadtrath Erfurt  
Pinkert  
Savoy-Hotel.  
Frank, Fabrik m. Fr. Atlanta

Cahn, Kfm. Buffalo  
Adler, Fr. Rent. Amsterdam  
Grodzinski, Kfm. Krotfeld  
Hotel Schweinsberg.  
Abraham, Kfm. Köln  
Schubert, Kfm.  
Barmer, Kfm. Düsseldorf  
Gisse, Kfm. m. Fr. Berlin  
Taunus-Hotel.  
Weber, Hotelbes. Bartscheid  
Staudt, Fabrik. Bonn  
v. Tschudi, Gen.-Maj. m.  
Fam. Bad Nauheim  
Sellmann, Kfm. Strassburg  
Freckens, Rent. Berlin  
Hotel Victoria.  
v. Rothkirk-Trach, Fr. Baron.  
Hannover  
Moltke, Graf. Kopenhagen  
Hotel Vogel.  
Poerster, Dr. med. Breslau  
Engel, 2 Hrn. Kiste. Berlin  
Neukwicz, Gen.-Agent. Köln  
Hotel Weiss.  
Barberg m. Fr. Mettmann  
Bender. Glessen  
In Privathäusern:  
Elisabethenstrasse 8.  
Hofmann, Rittergutsbes. m.  
Fam. u. Bed. Dresden  
Villa Frank.  
Leicester, Offizier. Brighton  
Heck's Privathotel.  
Alberti, Hauptm. m. Fr. Berlin  
Villa Heubel.  
Chrystal, 2 Hrn. Achendennau  
Pension Margaretha.  
Erlanger, Kfm. Moskau  
Pension Nerothal.  
Lecke m. Fr. Roppard  
Taunusstrasse 22.  
Lehr, Rent. m. Fr. Hamburg

— gelösten Rückfahrorten — nicht auch Arbeiter-Rückfahr-  
orten — von sonst kürzerer Dauer verlängerte Gültigkeit  
bis einschließlich 8. Januar 1900 beigelegt.

Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Tage um 12  
Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses  
Tages nicht unterbrochen werden.

Die gleiche Vergünstigung tritt auch ein im Verkehr  
auf der Gronberger-, Kerlerbach-, Brühlthaler und Main-  
Nedarbahn, der Sächsischen und Oldenburgischen Staats-  
bahn, der Lübeck-Büchener-, der Eutin-Lübecker-, Medien-  
burgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn sowie im Verkehr mit  
der Holländischen, der Niederländischen und den k. k. Oester-  
reichischen Staatsbahnen.

Die direkten Rückfahrorten nach und von Badischen,  
Bayerischen, Württembergischen, Pfälzischen und Stationen  
der Reichs-Eisenbahnen diese verlängerte Gültigkeitsdauer  
(bis zum 8. Januar 1900) nur auf den Preussischen  
und Hessischen Strecken, während sich die Geltungs-  
dauer auf den Strecken der vorgenannten Bahnen selbst  
nicht über Mitternacht des zehnten Tages vom Lösungs-  
tage abgerechnet, hinaus erstreckt. 00

#### Bekanntmachung.

Die bei den Amtsgerichten und den Amtsanwalt-  
schaften des Landgerichtsbezirks Wiesbaden aus  
der diesjährigen Altkassations gewonnenen 6484,100 Kilogr.  
Altkassationspapier und 1350 Kilogr. Altkassationsdeckel und Rücken,  
sämtlich zum Einstampfen oder zur sonstigen Vernichtung  
bestimmt, sollen am 18. Dezember 1899, Vormittags  
10 Uhr, im Landgerichtsgebäude, Gerichtsstraße 2, Zimmer  
Nr. 86, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft  
werden. Papier und Deckel lagern am Orte der betreffen-  
den Amtsgerichte und müssen von dem Käufer daselbst auf  
seine Kosten abgeholt werden.

Wiesbaden, den 29. November 1899.

925

Der Landgerichtspräsident.

#### Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. Dezember d. J. Vormit-  
tags 11 Uhr wird zufolge Verfügung des königlichen  
Amtsgerichts 9 zu Wiesbaden vom 9. d. M. das dem Frie-  
drich Wilhelm Koffel von Dogheim zustehende, in hie-  
siger Gemarkung belegene Grundstück, Stadtbuch Nr. 5468  
gleich 8 ar 29,25 qm Acker „Bangert 1r Gewann, zwischen  
einem Weg und Karl Fischer zu Luxemburg, in dem Rath-  
haus dahier, Zimmer Nr. 12, zwangsweise öffentlich ver-  
steigert. 26326

Wiesbaden, den 17. Novbr. 1899.

Der Bürgermeister.  
J. B. Wolff.

#### Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Dezbr. cr. Mittags 12 Uhr  
werden in dem Versteigerungslokale Dogheimerstraße 11/13  
dahier

1 Piano, 3 Vertikow, 1 Schreibsekretär, 1 Spiegelschrank,  
3 Kleiderschränke, 4 Kommoden, 1 Buffet, 1  
Cassaschrank, 1 Waschkommode, 2 Garnituren Polster-  
möbel, bestehend in je 1 Sopha und 4 Sessel, 1 kom-  
plettes Bett, 1 Ausziehtisch, 2 ovale Tische, 1 Tep-  
pich, 1 Pfeilerspiegel, 4 Stühle, 18 Bände Meyer's  
Conversations-Lexicon, 31 Reste Herrenkleiderstoffe u.  
a. m. 934

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 4. Dezbr. 1899.

Salz, Gerichtsvollzieher.

#### Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. December 1899, Mittags  
12 Uhr wird im Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 hier:  
ein Spiegelschrank

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden den 4. December 1899.

8025

Schweighöfer, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

## II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

### Verdingung

der Herstellung von 2000 qm Straßenpflaster einschl.  
Lieferung der Steine aus Basalt oder ähnlichem Hartgestein  
für die neu herzustellende Ladestraße und die Verlegung des  
Schienen-Übergangs bei der ehemaligen Gasfabrik zu  
Wiesbaden. 929

Termin den 20. Dezember 1899

Vormittags 10 Uhr.

Die Angebotshefte sind gegen kostenfreie Einsendung von  
50 Pf. von der Bauabtheilung zu beziehen.

Wiesbaden (Rheinbahnhof), 1. Dez. 1899.

#### Kgl. Eisenbahn-Bauabtheilung.

Am Donnerstag, den 21. Dezember cr., Abends 7 Uhr  
8 Min. wird in Sachsenhausen im Anschluß an einen  
von Straßburg über Mainz ankommenden Sonderzug, ein  
Sonderzug nach Berlin Potsdamer Bahnhof über Eichen-  
berg—Nordhausen—Magdeburg abgelassen, zu welchem ein  
Sachsenhausen Fahrkarte I. II. und III. Wagenklasse  
mit erheblicher Preisermäßigung und 20 tägige Gültigkeits-  
dauer nach Berlin ausgegeben werden. Fahrtunter-  
brechung innerhalb der Gültigkeitsdauer ist auf der Rück-  
reise gestattet.

Freigepäd außer kleinerem Handgepäd wird nicht ge-  
währt.

Näheres ist schon jetzt auf Station Sachsenhausen und  
in unserm Verkehrs-Bureau — Hedderichstraße Nr. 53 —  
zu erfahren.

Frankfurt a. M., den 28. November 1899.

2654

#### Königliche Eisenbahndirektion.

Auf den Preussischen und Hessischen Staatsbahnen wird  
den vom Sonntag, den 18. Dezember d. J., und den  
folgenden Tagen — auch nach dem Weihnachtsfeste